



Mit viel Beifall bedacht wurde die Aufführung des antiken Stücks *Lysistrata* in der Form einer Rockoper mit dem Ensemble des Zonser Galerie-Theaters und des Chores Da Capo in der Knechtstedener Theaterscheune. NGZ-Foto: H. Jazyk

„Lysistrata“ mit Galerie Theater und Da Capo

Ideen, Spielfreude und manch derber Spruch

Knechtsteden. Seit nunmehr 20 Jahren herrscht Krieg zwischen den verfeindeten Städten Athen und Sparta. Doch deren Frauen wollen dies nicht mehr länger hinnehmen. Sie verbünden sich zu einem ungewöhnlichem Vorhaben: Sie wollen sich so lange ihren Männern verweigern, wie der Krieg andauert. Nur zögernd stimmen die Frauen ihrer Anführerin Lysistrata (Ulrike Daege) zu, stürmen dann aber gemeinsam die heilige Burg Athens, die Akropolis, und besetzen den Staatsschatz. „Jetzt ist es allein an uns, den Staat zu retten – Griechenlands Schicksal liegt in unseren Händen.“

Die Komödie „Lysistrata – Theater für den Frieden“ wurde vor knapp 2400 Jahren von Aristophanes geschrieben, hat aber von ihrer Aktualität bis heute nichts eingebüßt. Dies bewies das Galerie Theater Zons bei der Premiere seinem Publikum in der Knechtstedener Theaterscheune und sparte nicht mit Überraschungen: Aus dem antiken Stoff wurde kurzerhand eine moderne Rockoper gemacht.

Dass jedoch das Vorhaben der griechischen Frauen auch für sie nicht einfach werden wird, ist schnell klar, denn auch ihnen macht der Liebesentzug zu schaffen. Als dann Kinesias (Hans Willi Schmidt), die Akropolis betritt, droht ihr Vorhaben zu scheitern. Myrrhine (Alexandra Schulte), seine Frau, kann sich ihm nur schwer entziehen. Als Kinesias sich auf die Seite der Frauen schlägt, geht es wie ein Lauffeuer durch die Menge der Männer, die nun

geschlossen für ihre Frauen und gegen den Krieg kämpfen. So bleibt auch dem Ratsherren (Ha Ka Linß) keine andere Möglichkeit, als den Forderungen nachzugeben und der kriegerischen Auseinandersetzung ein Ende zu bereiten.

Die zwölf Schauspieler wurden ganz nach antiker Tradition von einem Chor unterstützt, der das Geschehen analysierte und kommentierte. Diesen Part übernahmen das Vocalensemble von Da Capo sowie sechs Musiker. Immer wieder wurde die Handlung unterbrochen, und statt der Darsteller sprachen die Sänger.

Neben einem Müllcontainer auf der Bühne, einem Feldherren mit Namen Gyros oder dem Einsatz der Drehbühne – die Aufführung überzeugte auch mit ihrem Bühnenbild. Dies wurde vom benachbarten Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen entworfen und bot durch seine Einfachheit einen Gegensatz zu der oftmals derben Sprache der Akteure auf der Bühne. Vor allem Zoss (Thomas Klein) und Pollax (Georg Wawerek) überzeugten durch ihre Versuche, dem Charme der Frauen zu entkommen – und sollten es schließlich doch nicht schaffen. Mit viel Musik, neuen, spritzigen Ideen und einer großen Portion Spielfreude wurde die Premiere zu einem Erfolg für alle Beteiligten. Nach der zweistündigen Aufführung belohnten die Zuschauer in der ausverkauften Theaterscheune das Ensemble mit minutenlangem Applaus. **damü**